

WIR im Lahn-Dill-Kreis

Migration - Integration - Vielfalt

Newsletter 23/2021

Liebe Leser*innen,

seit dem 01.01.2021 ist die neue Förderrichtlinie zum Landesprogramm WIR in Kraft. Die größte Veränderung besteht in der Umsetzung des aktuellen Koalitionsvertrages mit Blick auf den Aufbau von WIR-Vielfaltszentren. Mit den Vielfaltszentren soll die Partnerschaft zwischen Land und Kommunen in der Integrationspolitik weiter gestärkt werden.

Aber was bedeutet eigentlich „Vielfalt“? Vielfalt zielt auf die Anerkennung und Wertschätzung aller Menschen unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft und Nationalität, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung, ihrem Lebensalter, ihrer physischen oder psychischen Fähigkeiten und ihrer sozialen Herkunft.

Wir leben in einer Welt, in der die Vielfalt von Lebensformen stetig zunimmt. Eine Gleichbehandlung aller Menschen, wie sie in der deutschen Verfassung und seit 2006 auch im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz verankert ist, ist noch längst nicht umgesetzt. Noch immer sind Menschen aufgrund von zugeschriebenen oder tatsächlichen Zugehörigkeiten Ungleichbehandlungen und Diskriminierungen ausgesetzt.

Vielfalt gestalten heißt Schritt für Schritt Handlungsweisen und Strategien zu entwickeln, hin zu einer diversity-gerechten Gesellschaft. Dabei geht es nicht nur um die Unterschiedlichkeiten von Menschen und ihren Lebensentwürfen, sondern immer auch um die Entdeckung von Gemeinsamkeiten. Im Newsletter werden wir zukünftig verschiedene Dimensionen von Vielfalt näher beleuchten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und bleiben Sie optimistisch!

Norbert Wenzel
Redaktion WIR-Newsletter

Inhalt

- ❖ Aus der Region
Seite 2 - 5
- ❖ Vielfalt in Politik und Gesellschaft
Seite 5 - 6
- ❖ Arbeit und Bildung
Seite 7 - 8
- ❖ Rassismusdebatte
Seite 8 - 10
- ❖ Migration weltweit
Seite 11
- ❖ Kultur
Seite 11 - 12
- ❖ Kontakt und Impressum
Seite 12



Kreis schreibt zum vierten Mal Integrationspreis aus Vorschläge bis 31. März einreichen – Preis ist mit 1.500 Euro dotiert

Wetzlar/Dillenburg/Herborn (Idk): Noch bis zum 31. März 2021 können Interessierte – egal ob Einzelpersonen oder Gruppen – ihre Vorschläge per Post oder E-Mail einreichen. Wer hat eine gute Idee, wo und wie Menschen mit unterschiedlicher Sprache, Herkunft und kulturellem Hintergrund erreicht und zusammengeführt werden können? Wer engagiert sich vielleicht schon länger in diesem Bereich?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Ausschreibung des Integrationspreises durch den WIR-Beirat des Lahn-Dill-Kreises. Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter Stephan Aurand: „Der Preis würdigt innovative Ideen und ehrenamtliches Engagement, die – besonders auch in der gegenwärtigen Situation – zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen und ein Vorbild für weitere Projekte werden können.“ Der Preis ist mit 1.500 Euro dotiert.

Über die Verleihung des Preises entscheidet eine Jury aus gewählten Mitgliedern des Beirates. Kontakt: WIR-Beirat des Lahn-Dill-Kreises, Abteilung Soziales und Integration, Karl-Kellner-Ring 51, 35576 Wetzlar, Telefon: 06441 407-1466, E-Mail: WIR@lahn-dill-kreis.de.

Frauen im Fokus: Internationaler Frauentag Veranstaltungen im Lahn-Dill-Kreis

Am 8. März ist der Internationaler Frauentag. Es finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die zur Gleichberechtigung aufrufen und den Blick auf das Leben von Frauen und Mädchen weltweit lenken. Auch im Lahn-Dill-Kreis wird es vom 05. bis zum 25. März vielfältige Aktionen geben. Das vollständige Programm finden Sie [hier](#).

Wetzlarer Interviews – von der alten Heimat in ein neues Zuhause In einem Kurzfilm erzählen Senior*innen aus ihrem Leben

Das WIR-Vielfaltszentrum in Wetzlar hat gemeinsam mit dem Seniorenbüro ein Kurzfilmprojekt über in Wetzlar lebende Senior*innen fertiggestellt, die in Interviews ihre Migrationsgeschichten erzählen und sehr persönliche Einblicke in ihre vielfältigen Lebenswelten geben. Dabei werden diese eindrucksvoll aufgezeigt und zum anderen ein Blick auf das Älterwerden mit all seinen Herausforderungen, unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen geworfen. Der 13-minütige Film ist auf der [Homepage](#) der Stadt Wetzlar und auf [YouTube](#) zu sehen.

LandKulturPerlen: Kulturelle Bildung im ländlichen Raum

Finanzielle Förderung von Projekten möglich

Das Programm [LandKulturPerlen](#) widmet sich der kulturellen Bildung in ländlichen Räumen. Der Lahn-Dill-Kreis gehört 2021 mit zu einer der Schwerpunktregionen in Hessen. Ziel des Programms ist es, bestehende Kulturarbeit sichtbar zu machen, Akteur*innen zu vernetzen und Impulse für eine gemeinsame Kulturelle Bildungsarbeit zu geben. Das Angebot richtet sich an Vereine, Kommunen, Künstler*innen oder Einzelpersonen, die Kulturelle Bildung im Kreis durch Projekte oder Initiativen bereichern möchten. Kultur im ländlichen Raum hat viele Facetten: Künstler*innen, Landfrauen-Verein, Heimatmuseum, Jugendzentrum, Laientheater und Kirchenchor - sie alle sind engagierte Gestalter*innen der lokalen Gemeinschaft. Das Programm bietet kostenlose Weiterbildungen (Kulturseminare), Unterstützung bei der Projektentwicklung, finanzielle Projektförderungen bis zu 2000 €, Vernetzung und Austausch und Beratung zu weiteren Fördermöglichkeiten.

Projektideen sollten die aktive Mitgestaltung des Kulturellen Lebens vor Ort fördern, integrativ wirken, noch nicht begonnen haben und noch einen anderen Verein, eine*n Künstler*in oder die Gemeinde mit einbinden. Willkommen sind auch Konzepte, die auf die Herausforderungen der Pandemie eingehen: Zum Beispiel Projektideen, die digitale Möglichkeiten erproben oder ein künstlerisches Miteinander ohne persönlichen Kontakt ermöglichen. Weitere Informationen erhalten Sie hier: Sebastian Hartings direkt: Tel.: 0151/56837692 oder E-Mail: hartings@lkb-hessen.de.



Interkulturelle Woche 2021: #offen geht

Aufruf zur Beteiligung im Lahn-Dill-Kreis

Vom 23.09. bis 03.10.2021 findet im Lahn-Dill-Kreis die Interkulturelle Woche statt. Seien Sie dabei und machen Sie mit! Vielleicht mit einer Lesung, einem Konzert, einer Ausstellung oder einem Filmabend? Oder möchten Sie ein integratives kulturelles Projekt aus Ihrer Kommune vorstellen oder einfach ein Angebot machen, das „für alle offen“ ist? Für alle, die mitmachen wollen und für alle, die noch unschlüssig sind, bieten wir am **Mittwoch, 21.04. um 17.00 h ein Vorbereitungs- und Austauschtreffen** als Videokonferenz an: <https://meet.lahn-dill-kreis.de/b/nor-i3o-985-9zk>, Zugangscode: 249165. Aufgrund der noch nicht absehbaren Entwicklung der Pandemie soll auch in diesem Jahr überlegt werden, wie Angebote "Corona konform" stattfinden können.

Die Interkulturelle Woche (IKW) findet seit 1975 statt und wird heute von Kirchen, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, Integrationsbeiräten, Unternehmen, Migrant*innenorganisationen, Religionsgemeinschaften und Initiativgruppen unterstützt und mitgetragen. In mehr als 500 Städten und Gemeinden werden rund 5.000 Veranstaltungen durchgeführt. Der „Tag des Flüchtlings“ ist Bestandteil der IKW. **Kontakt:** Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises, Abteilung Soziales und Integration, Vielfaltszentrum "WIR im Lahn-Dill-Kreis", E-Mail: wir@lahn-dill-kreis.de.

Hessen: 10 Jahre Charta der Vielfalt

Ministerium fördert Aktionen mit insgesamt 15.000 Euro

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration fördert anlässlich des 10-jährigen Jubiläums einmalig zehn Aktionen mit jeweils bis zu 1.500 Euro, die sich der Umsetzung der Charta der Vielfalt innerhalb der jeweiligen Organisationen oder darüber hinaus widmen. Bewerben können sich alle kommunalen, kirchlichen und gemeinnützigen Organisationen in Hessen, die im Jahr 2021 innerhalb Hessens eine Aktion zur Umsetzung der Charta der Vielfalt durchführen wollen. Antragsschluss ist der 15. März. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

„Wo Ideen Freiraum haben! Leben auf dem Land“

Bewerbung für Hessischen Demografiepreis noch möglich

Die Hessische Staatskanzlei lobt auch in diesem Jahr den mit insgesamt 24.000 Euro dotierten Hessischen Demografie-Preis aus. Unter dem Motto „Wo Ideen Freiraum haben! Leben auf dem Land“ werden Projekte mit Vorbildfunktion ausgezeichnet, die dazu beitragen, dass ländliche Regionen in Hessen auch in Zukunft attraktiv und lebendig bleiben. Mit der Pandemie hat sich auch der Blick auf den ländlichen Raum geändert. Die Motivation für ein Leben auf dem Land soll gerade vor diesem Hintergrund bekräftigt werden, auch wenn aufgrund der geltenden Einschränkungen viele Ideen zur Lösung der demografischen Herausforderungen vor Ort nicht einfach umsetzbar sind. Bewerbungsschluss ist der 18. März 2021. Alle Informationen finden Sie [hier](#).

Hessen: Schnelltests für Geflüchtete in den Erstaufnahmeeinrichtungen

Mehr Sicherheit für die Kommunen

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) teilte mit, dass ab dem 3. Februar 2021 Schnelltests für Flüchtlinge in den Erstaufnahmeeinrichtungen vor der Zuweisung in die Kommunen durchgeführt werden. Das HMSI weist dabei darauf hin, dass Schnelltests eine medizinische Momentaufnahme darstellen und somit ein "Mehr" an Sicherheit über das Vorhandensein einer möglichen Corona-Infektion geben. Sie stellen aber keine 100-prozentige Sicherheit dar.

Aufklärung zu Covid-Impfungen in verschiedenen Sprachen **Vom Grünen Kreuz Marburg in Kooperation mit dem RKI erstellt**

Ein [Aufklärungsmerkblatt](#) und ein Anamnese- und Einwilligungsbogen wurden vom Deutschen Grünen Kreuz e.V., Marburg, in Kooperation mit dem Robert Koch-Institut, Berlin, erstellt. Die Materialien liegen übersetzt in 19 Sprachen vor. Es gibt auch eine Version in leichter Sprache.

Vielfalt in Politik und Gesellschaft

Migrant*innen in Parlamenten unterrepräsentiert **Was bringt eine Quote in der Politik?**

Die deutsche Gesellschaft wird immer vielfältiger. Inzwischen haben 26 Prozent der Menschen einen sogenannten Migrationshintergrund. In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens spiegelt sich diese Entwicklung allerdings nicht wider. Nicht in den Medien, nicht in der Verwaltung. Und auch nicht in den Parlamenten. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Kommunalparlamenten liegt im Schnitt bei vier Prozent, im Bundestag bei acht Prozent. Woran liegt das? Könnte eine Quote das Problem lösen? Antworten hat der [MEDIENDIENST Integration](#).

Themenjahr: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland **Mehr antisemitische Straftaten**

Koscheres Essen, jüdische Festtage, Musik: Ein Jahr lang feiert Deutschland die Vielfalt jüdischen Lebens. Auf der anderen Seite: 2.275 antisemitische Straftaten haben die Behörden laut [Medienberichten](#) im Jahr 2020 registriert, rund 12 Prozent mehr als im Vorjahr. Das ist ein neuer Höchststand seit Beginn der Erfassung antisemitischer Straftaten in der Statistik zur "Politisch Motivierten Kriminalität" ([PMK](#)) 2001. Unter antisemitische Straftaten fallen etwa "Volksverhetzung", verbale Hetze oder körperliche Angriffe gegen Jüdinnen und Juden sowie Sachbeschädigung.

Die Proteste gegen Corona-Beschränkungen haben im vergangenen Jahr erheblich dazu beigetragen, antisemitische Vorurteile zu verbreiten. Mehrere [Studien](#) zeigen, dass antisemitische Einstellungen bis weit in die Mitte der Gesellschaft reichen. Das deutschlandweite Jubiläums- und Themenjahr mit [vielen Veranstaltungen](#) ist ein klares Zeichen gegen Rassismus, will aber vor allem das Schöne und das Miteinander der Religionen in den Mittelpunkt stellen.

„Deutsche Tugenden“

Für Migrant*innen wichtiger als für Deutsche selbst

In einer [Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung](#) fand es jeder zweite Befragte mit türkischen Wurzeln sehr wichtig, sich „immer an die Regeln zu halten“ – doch nur gut ein Viertel der Befragten ohne Migrationshintergrund ist ebenfalls dieser Meinung. Auch in vielen anderen Punkten unterscheiden sich die Meinungen: 73% der Spätaussiedler, also Migrant*innen aus der vorherigen Sowjetunion, halten Höflichkeit für sehr wichtig, im Gegensatz zu 46% der Deutschen ohne Migrationshintergrund. Auch die Pünktlichkeit, mit der sich in Deutschland gerne gerühmt wird, ist nur für ein Drittel der deutschen Befragten von großem Wert – im Gegensatz zu 64% der Befragten mit türkischen Wurzeln. Religion spielt bei Zugewanderten eine größere Rolle – fast jeder zweite Befragte mit türkischen Wurzeln bezeichnete sich selbst als religiös. Mehr interessante Zahlen aus der Studie gibt es [hier](#).



Bündnis „Medien für Vielfalt“ gegründet

Vielfalt ist für alle lernbar

Die Medienhäuser ARD, ZDF, Deutsche Welle, Deutschlandradio, Mediengruppe RTL Deutschland und ProSiebenSat.1 Media haben das Bündnis [„Medien für Vielfalt“](#) gegründet. Die Schirmherrschaft übernahm die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Widmann-Mauz (CDU).

Diversity in Ausbildung und Beruf

Wie geht Vielfalt?

Demografischer Wandel, nicht genügend Fachkräfte, Digitalisierung - deutsche Unternehmen müssen umdenken und stärker auf "andere Menschen" setzen als bisher. [Unternehmen könnten davon profitieren](#), eine heterogene Belegschaft zu haben. Menschen mit Migrationshintergrund bewegen sich häufig zwischen verschiedenen Kulturen, beherrschen mehr als nur eine Sprache und sind oft flexibel. Oft nehmen sie Dinge anders wahr und haben andere Lösungsansätze als ihre deutschen männlichen Kollegen. In den Unternehmen kann das zu höherer Kreativität und damit zu entscheidenden Wettbewerbsvorteilen führen. Eine solche inspirierende Andersartigkeit können natürlich auch andere Menschen haben, die nicht dem allgemeinen Mainstream entsprechen.

Endgeräte fürs Homeschooling

Anspruch besteht für ALG II Beziehende

Die Bundesagentur für Arbeit hat in einer am 1. Februar 2021 getroffenen Weisung festgestellt, dass rückwirkend ab Januar 2021 ein [Anspruch auf Übernahme der Kosten](#) für digitale Endgeräte in Höhe von bis zu 350 € auf Zuschussbasis besteht, wenn diese für das Homeschooling benötigt, aber nicht von den Schulen bereitgestellt werden.

Studierende unterstützen Schüler*innen

Studie: Erfolgreiches Patenmodell erhöht Chancen auf dem Arbeitsmarkt

„Rock your life“ ist der Titel eines mehrjährigen deutschen Mentoring Programms, das nun vom [ifo-Institut](#) ausgewertet wurde. Das Ergebnis: die Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen verbessern sich deutlich, wenn sie von Studierenden unterstützt werden. Stark benachteiligte Jugendliche bekämen oft wenig Hilfe von ihren Eltern, Unterschiede in der familiären Unterstützung seien jedoch ein wesentlicher Faktor für soziale Ungleichheit. Die Studie zeigt weiter, dass die Jugendlichen alles in sich tragen, um erfolgreich zu sein. Sie brauchten nur etwas Unterstützung. Knapp 60 Prozent der Teilnehmer*innen am Programm hatten ausländische Wurzeln.

Life back home: „Und dann kam der Krieg“

Vorträge junger Geflüchteter an Schulen

Ein Alltag geprägt von Krieg und Unsicherheit - für Schüler*innen in Deutschland unvorstellbar. Doch was bedeutet es, in einem von Gewalt bestimmten Land aufzuwachsen und wie ist es, seine Heimat zu verlassen? Das [Projekt Life back home](#) bildet junge Geflüchtete zu Bildungsreferent*innen aus und bringt ihre Geschichten in deutsche Klassenzimmer.

Aufruf an junge Migrant*innen: Aktiv in Politik und Zivilgesellschaft!

Bewerbung bei „MPs 2030“ bis Ende März möglich

Das [Projekt „MPs 2030“](#) ist ein Angebot an junge Migrant*innen, in Politik und Zivilgesellschaft aktiv zu werden. In Seminaren soll jungen Menschen Wissen und praktische Fertigkeiten vermittelt werden, um sich erfolgreich in Vereinen, Parteien oder sozialen Bewegungen zu engagieren. Eine Bewerbung zur Teilnahme am Programm ist noch bis zum 21. März 2021 möglich.

Rassismusedebate

Ein Jahr nach Hanau – Kampf gegen das Vergessen

Bei vielen Migrant*innen gibt es ein Trauma

Am Abend des 19. Februar 2020 läuft wieder Fußball, Champions League. An diesem Abend werden in Hanau neun Menschen aus rassistischen Motiven von einem Terroristen ermordet. Zum Jahrestag des rassistischen Anschlags Stimmen aus der Presse:

„Die Akte Hanau ist noch nicht geschlossen“, sagt Etris Hashemi in der [Zeit](#). Etris Hashemi überlebte den Anschlag von Hanau, sein Bruder starb. Der Täter hielt ihn für fremd, dabei trug er sogar die Postleitzahl seiner Heimat Hanau auf dem Arm. Hashemi überlebte das Attentat schwer verletzt.

„Ehrlich wäre es, wenn wir es schaffen, Hanau in einem größeren Kontext zu betrachten und hartnäckig darauf bestehen, dass Hanau Thema bleibt. Ehrlich wäre es auch, den Rechtsextremismus und Rassismus überall zu bekämpfen – in den Schulen, auf den Straßen, in der Politik und innerhalb der Sicherheitsbehörden“, so die Journalistin Sham Jaff in einem Interview mit [Quantara](#).

„Die Empfindung vieler migrantischer Gemeinschaften ist, dass Fatih Saraçoğlu, Gökhan Gültekin, Ferhat Unvar, Hamza Kurtović, Kaloyan Velkov, Mercedes Kierpacz, Said Nesar Hashemi, Sedat Gürbüz und Vili-Viorel Păun als Terroropfer zweiter Klasse gesehen werden.“

Ein Jahr nach dem mörderischen Attentat von Hanau stellt sich eine unbequeme Frage: Wie ernst ist es der weißdeutschen Mehrheitsgesellschaft mit ihrem Antirassismus? Dieser Frage geht Sascha Lobo in einer [Spiegelkolumne](#) nach. Lobo zeigt Verständnis für die „migrantische Wut“ nach Hanau

Die Black-Lives-Matter-Bewegung hat in Deutschland mehr Menschen auf die Straßen gebracht als der Rassismus nebenan. „Es ist einfach, Solidarität mit Menschen zu zeigen, die so weit weg sind“, sagt der Psychologe Jan Ilhan Kizilhan gegenüber [ntv](#). „Unsere Gesellschaft ist noch nicht an dem Punkt angekommen, an dem sie nicht zwischen Migranten und Nichtmigranten unterscheidet und ihre Solidarität nicht nach Herkunft verteilt.“

„Das Z-Wort ist eine entmenschlichende Fremdbezeichnung“

Interview mit dem Aktivistin Hamze Bytyci

Am 29. Januar 2021 lief die Wiederholung [der WDR-Sendung "Die letzte Instanz"](#). Darin diskutierten vier weiße Menschen zu Fragen wie rassistischer Sprache. Eine davon lautete: „Das Ende der Z-Sauce: Ist das ein notwendiger Schritt?“ Alle vier Gäst*innen stimmten dagegen. Viele Zuschauer*innen kritisierten [die Aussagen als rassistisch](#). Hamze Bytyci ist Vorsitzender der Organisation RomaTrial, Mitinitiator des Bündnisses für Solidarität mit Sinti und Roma Europas und sitzt im Landesvorstand der Berliner Linken. Mit ihm sprach die [Zeit](#).

Der WDR und das „Zigeunerschnitzel“

Wie wir in der Rassismusdebatte wirklich weiterkommen könnten

[Luisa Hofmeier, eine Redakteurin der „Welt“](#), kommentiert die Debatte um den Begriff „Zigeunerschnitzel“ aus der Sicht einer jungen weißen Frau und macht Vorschläge, wie wir in dieser Debatte weiterkommen könnten. Unwissenheit entschuldigt keine rassistischen Entgleisungen, so die Autorin, aber über Anfeindungen wird sich auch niemand für eine gute Sache gewinnen lassen. Menschen sollten dafür gewonnen werden, freiwillig auf diskriminierende Bezeichnungen zu verzichten.

Antisemitismus in der Sprache?

Präsident des Zentralrates der Juden rät bei dem Thema zur Gelassenheit

Tohuwabohu, Schickse, schmusen, mauscheln oder auch mies: Die deutsche Sprache ist voller Wörter, die [ursprünglich aus dem Hebräischen oder dem Jiddischen](#) stammen. Nicht immer ist ihre Verwendung unproblematisch, weil die heutige Bedeutung nicht der ursprünglichen entspricht – und manchmal sogar antisemitisch gemeint oder beleidigend ist. Den allermeisten Menschen sei der Ursprung der jiddischen oder der hebräischen Worte gar nicht bewusst – insofern sei die Verwendung in den allermeisten Fällen nicht antisemitisch konnotiert, meinen der Sprachwissenschaftler Alfred Klepsch und der Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, Josef Schuster rät zu Gelassenheit.

Antimuslimische Übergriffe nehmen zu Morddrohungen gegen Imame und abgerissene Kopftücher

Musliminnen werden nach Beobachtung der [Mainzer Ethnologin Simone Pfeifer](#) wegen ihres Kopftuchs im Alltag immer wieder angefeindet. Dies sei insbesondere nach den islamistischen Anschlägen in Wien, Nizza und Paris der Fall gewesen. Die Zahl der Übergriffe auf Muslime und muslimische Einrichtungen in Deutschland hat im vergangenen Jahr zugenommen. Bundesweit registrierten die Behörden mindestens [901 islamfeindliche Straftaten](#). Zu den erfassten Straftaten zählen etwa Hetze gegen Muslime oder muslimische Flüchtlinge im Netz, Drohbriefe und Angriffe auf Kopftuch tragende Frauen oder erkennbar muslimische Männer auf der Straße. Zudem gehören auch Sachbeschädigung und Nazi-Schmierereien an Häusern und Moscheen dazu.

Kommunikation in der vielfältigen Gesellschaft Wie gelingt ein gutes Gespräch?

Wie gelingt das gute Gespräch, sowohl privat als auch öffentlich beispielsweise an Podien? Gelingt heute überhaupt noch eine konstruktive öffentliche Kommunikation? Barbara Bleisch, Moderatorin von SRF Kultur im Gespräch mit der deutsch-türkischen Autorin und Aktivistin Kübra Gümüşay (Autorin des Spiegel-Bestsellers [Sprache und Sein](#)) und dem Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen. Den Beitrag können Sie [hier sehen](#).



Marburger Uni-Professor spricht von „kollektiver Verdrängung“ Psychologen äußern sich zur Lage der Geflüchteten in Europa

Mehr als [400 Psychologen aus ganz Europa](#) erinnern in einem Offenen Brief an europäische Entscheidungsträger*innen an die desolate Situation von Flüchtlingen. Das Problem werde kollektiv verdrängt. Sind die Geflüchteten neben der Corona-Thematik ein Problem zu viel für die europäischen Gesellschaften?

Migration nach Europa könnte weiter zunehmen Neue Fluchtrouten

Zehn Jahre nach den arabischen Aufständen gibt es in der Region eine hohe Bereitschaft zur Migration. Das geht aus einer Umfrage der [Konrad-Adenauer-Stiftung](#) hervor. Gleichzeitig sorgt Corona für Druck auf Europa. Das [ICMPD](#) (International Centre for Migration Policy Development) beobachtet, dass sich die illegale Einwanderung nach Europa neue Routen erschließe. Als Beispiele nennt das ICMPD die Fluchtrouten vom Libanon ins EU-Land Zypern oder von Mauretanien auf die Kanarischen Inseln.

Ghanaisch-deutscher Film „Borga“ gewinnt den Max-Ophüls-Preis Die Geschichte des Ghanaers Kojo in Deutschland

Der Film „Borga“, der die Geschichte des Ghanaers Kojo in Deutschland aus der Perspektive eines dunkelhäutigen Menschen erzählt, hat den mit 36.000 € dotierten Max-Ophüls-Preis gewonnen. Der zehn Jahre lang produzierte Film thematisiert kapitalistisches Handeln, die Träume illegaler Einwanderer*innen und den Halt der Familie aus einer konsequent schwarzen Sichtweise und hat dafür außerdem den Preis für gesellschaftlich relevante Filme, den Publikumsfilm und den Preis der ökumenischen Jury abgeräumt. Der Film sei auch ein Appell für vielfältigere Perspektiven im Film. Mehr zu diesem Film gibt es [hier](#).

Ein deutsch-irakischer Kulturvermittler

Saman Haddad: „Nicht über Integration reden, sondern einfach machen“

Das Online-Magazin [Quantara](#) portraitiert den Bonner Saman Haddad. Haddad ist vor 25 Jahren aus dem Irak nach Deutschland gekommen. In seiner Wahlheimat engagiert er sich für Begegnung und Integration, vor allem im kulturellen Bereich. In Bonn ist Haddad bekannt als Musiker, Orchesterleiter, Organisator von Konzerten und Umzügen und war als Kulturbotschafter im Irak unterwegs. Er selbst bezeichnet sich als Kulturvermittler. Sein Motto: Nicht über Integration reden, einfach mal machen!



Kontakt Newsletter: Norbert Wenzel, Vielfaltszentrum – WIR im Lahn-Dill-Kreis

norbert.wenzel@lahn-dill-kreis.de, Tel. 06441 407 1487

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail.

Fotos: LDK, privat und Pixabay

In diesem Newsletter wird aus folgenden Gründen die Gender*Gap-Schreibweise verwendet (z. B. Mitarbeiter*innen): Bei der meist anzutreffenden (männlichen) Schreibweise ist nicht davon auszugehen, dass tatsächlich weibliche und andere Perspektiven wie die von transidenten oder intersexuellen Menschen mitgedacht werden. Die Gender*Gap-Schreibweise bewegt sich zwar weiterhin zwischen den Polen männlich und weiblich, sie lässt aber deutlich mehr Raum für weitere Geschlechteridentitäten. Der Gender-Gap ist somit auch ein Beispiel für sprachliche Inklusion.

Impressum

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises
Karl-Kellner-Ring 51
35576 Wetzlar

E-Mail: info@lahn-dill-kreis.de
Tel.: 06441 407-0
Fax: 06441 407-1050

Der Lahn-Dill-Kreis ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und wird vertreten durch den Kreisausschuss, dieser durch den Landrat Wolfgang Schuster, Anschrift wie oben.

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
gem. § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 112641364